

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rhingau Rhingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit
Berlag, sowie verantwortliche Schriftf.
Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 58.

(age) Druck u.
Dreisbach,
Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, aus-
wärts 15 Pfennig. Kleinen die 6-gespaltene Zeile oder deren
Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 12

Donnerstag den 29. Januar 1931

35. Jahrgang

Landwirtschaft und Handelspolitik.

Reichsernährungsminister Schiele im Haushaltsausschuß.
— Für vorsichtige Aenderung der Handelsverträge.

Berlin, 28. Januar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute die Beratung des Haushaltes des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Zunächst erstattete Abg. Schmidt-Röpench (S.) dem Ausschuß den Bericht über den Haushalt. Dann leitete Reichsernährungsminister Schiele die Verhandlungen mit einer ausführlichen Rede ein.

Er stellte zunächst als das Ergebnis der Agrarpolitik der letzten Jahre fest, daß auf den wichtigsten Gebieten die Anbahnung einer dauerhaften Ordnung der Erzeugung und Absatzverhältnisse deutlich erkennbar sei, wenn es auch die unerhörte Zuspitzung der allgemeinen Krisenzustände im In- und Auslande nicht gestillt hätte, dem wachsenden Substanzverzehr der Landwirtschaft radikal Einhalt zu gebieten.

Die bisherige Getreidebaupolitik müsse fortgeführt und durch eine stärkere Fürsorge für den Leguminosenbau ergänzt werden. Für den Kartoffelbau sei die Fortführung der Flodenaktion und die Erhöhung des Brennwertes zu fordern. Der Minister machte dann Mitteilung über den

in Ausarbeitung befindlichen Reichsbestellungsplan.

Der Gesamtplan müsse von einer notwendigen Einschränkung des Roggen-, Hafer- und Zuckerrübenanbaues um rund 1,5 Millionen Hektar ausgehen. Die freiwerdende Fläche könne zu einer Million Hektar für die Erweiterung des Weizen- und Gerstenanbaues verwendet werden. Der Rest müsse zur Verstärkung der nationalwirtschaftlichen Futterbasis der Veredelungswirtschaft dienen. Er wolle durch Förderung der Viehwirtschaft einen wirksamen Anreiz für eine solche Umstellung in der Ackerbauwirtschaft schaffen. Die Zukunftsaussichten für eine tierische Veredelungswirtschaft seien vorläufig noch wenig günstig. Der internationale Ueberfluß an Getreide und Futtermittel beginne sich bald Ueberfluß in eine Ueberproduktion von tierischen Veredelungszeugnissen umzuwandeln. Daher sei die Regierung vor neue dringende Aufgaben zum Schutze der bäuerlichen Veredelungswirtschaft gestellt.

Zur Zoll- und Handelspolitik

sagte der Minister, die internationale landwirtschaftliche Güterproduktion fordere gebieterisch die Drosselung unserer Einfuhr, um der eigenen Erzeugung auf dem heimischen Markt neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen. Hierin befände er sich in völliger Uebereinstimmung mit dem Außenminister, der auf der Genfer Europa-Konferenz erklärte,

daß das mit einseitigen Zahlungen belastete Deutschland seine Ausfuhr steigern und seine Einfuhr verringern müsse.

Der Minister betonte, er habe nie einen Hehl daraus gemacht, daß er die Synthese zwischen allgemeiner Handelspolitik und agrarischer Zollpolitik, wie sie in dem geltenden Handelsvertragsystem vorgenommen worden sei, für ungünstig halte, und die allmähliche Abkehr von dieser Politik für unerlässlich erachte. Andererseits halte er es wegen der Wirtschaftskrise für geboten, nur mit Vorbedacht an die Reform der bestehenden Handelsverträge heranzutreten. Nach seiner Ansicht sei dies zunächst nur wie bei Finnland auf dem Wege der Verhandlungen zur Lösung von Zollbindungen möglich.

Das Wort des Reichskanzlers von der notwendigen Angleichung der Industrie- und Agrarpreise entspreche auch durchaus seinen Auffassungen. Der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher müsse im Interesse beider dringend rationalisiert werden.

In einer Zeit unerhörter sozialer und nationaler Nöte seien Landwirtschaftspolitik und Ernährungspolitik weniger denn je voneinander zu trennen. Eine klare Entscheidung über die Fortführung und den Ausbau der angeleiteten Landwirtschaftshilfsmaßnahmen sei gegenwärtig besonders vordringlich. Es gelte, der Landwirtschaft den beschleunigten Kurs der Agrarpolitik klar zu zeigen, damit sie an die Erreichung der im Reichsbestellungsplan aufgestellten Produktionsziele bereits bei dieser Frühjahrseinstellung mit neuem Unternehmungsgestirb herangehen könne. Seit Jahren bemühe er sich, Verständnis für die ungebrochene Notwendigkeit von Landwirtschaft und übriger Wirtschaft zu wecken.

Andauernde Agrarkrise bedeute weitere Entfremdung des Landes des Offens, heiße Anwachsen der Arbeitslosigkeit und des Massenelends in den Großstädten. Heute mehr denn je sei die Agrarpolitik dazu berufen, den Grundstein für eine Volkswirtschaft zu legen, die dem Bauer Gerechtigkeit und dem Volke Arbeit und Brot gewähre.

Der Flieger Lundborg gestorben.

Der tühne Retter Nobiles.

Stockholm, 28. Jan. Der bekannte schwedische Flieger Lundborg, der seinerzeit Nobile aus dem Eise gerettet hat, ist den schweren Verletzungen erlegen, die er bei einem Absturz mit dem Flugzeug erlitten hat.



Hauptmann Einar Lundborg vollführte eine der tühnensten Taten auf dem Gebiete des Flugwesens. Als das traurige Schicksal der Nobile-Expedition bekannt wurde, machte sich Lundborg sofort auf und reiste im Juni 1928 Nobile aus dem Eis Lundborg hatte das Wagnis unternommen, auf einer Eishölle zu landen. Als er zum zweiten Male landen wollte, um auch die Gefährten Nobiles zu holen, ging sein Flugzeug in Bruch. Erst zwei Wochen später wurde Lundborg von dem Flieger Sjöberg gerettet. Beide wurden damals zu Hauptleuten befördert.

An die Ausführungen Schieles schloß sich eine ausgedehnte Aussprache, die am Donnerstag bei Weiterberatung des Landwirtschaftshaushaltes fortgeführt werden wird.

Nach Schieles Rede müßte man also als Voraussetzung für das weitere Verbleiben Schieles im Kabinett annehmen, daß in unmittelbarem Anschluß an die Beendigung der Besprechungen mit der Grünen Front die Maßnahmen für die Veredelungswirtschaft durch Notverordnung geregelt werden.

Die Verhandlungen der „Grünen Front“.

Die Verhandlungen der Führer der Grünen Front mit dem Reichskanzler in Gegenwart der Minister Schiele und Treviranus sind zu keinem abschließenden Ergebnis gekommen, weil die Erörterung der allgemeinen Agrarprobleme noch nicht zu Ende geführt werden konnte. Der Reichskanzler hat offensichtlich die Absicht, sich grundsätzlich mit dem ganzen Agrarproblem auseinanderzusetzen, um dann zu einer Klarheit darüber zu kommen, welche Teile des Agrarprogrammes Schieles alsbald durchgeführt werden müssen. Infolge dieser ausgiebigen Behandlung konnten bisher lediglich die Ackerbauprobleme erörtert werden, also Fragen, die sich auf einen den Absatzverhältnissen angemessenen Reichsbestellungsplan beziehen.

Brandes zu den Handelsverträgen.

Königsberg, 28. Jan. Im Landeshause fand die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen statt. Dr. h. c. Brandes erörterte die Lage der Landwirtschaft. Der Hebel der Schaffung neuer Rentabilität für die Wirtschaft müsse bei der Reproduktion, der Landwirtschaft, angelegt werden, denn diese sei das Schlüsselgewerbe der deutschen Wirtschaft. Die Grüne Front habe eine ganze Reihe von Maßnahmen zusammengestellt, die sofort ohne Verletzung von Handelsverträgen zum Nutzen der Landwirtschaft ergriffen werden könnten.

Auch die Handelsverträge selbst dürften kein „Pflanzchen Rühr mich nicht an“ bleiben. Wenn man Unterhändler mit der Anweisung ausschide, unter keinen Umständen zu kündigen, dann solle man lieber zu Hause bleiben. Deshalb sei für die Landwirtschaft auch die Annahme des Genfer Handelsabkommens untragbar.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn beschloß, die nicht pensionsfähigen Bezüge der leitenden Reichsbahnbeamten ab 1. Februar um 20 v. H. zu kürzen. Für den Generaldirektor und die Mitglieder des Vorstandes beträgt die Kürzung der gesamten Bezüge 20 v. H.

Aus einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums geht hervor, daß die Mindereinnahmen an Reichsteuern den im Haushalt in Ueberschlag gebrachten Betrag von etwa 600 Millionen übersteigen werde.

Nürnberg, die bei Eppeln ein Postauto überfallen haben, sind rund 3000 Mark sowie vier Einschreibebriefe in die Hände gefallen.

Wirtschaftsrückblick

Die große Lohn- und Gehaltsabbauaktion kann noch nicht als abgeschlossen gelten, denn aus allen Teilen des Reiches kommen Meldungen, daß von den Arbeitgebervertretern versucht wird, den meist fünf- bis sechsprozentigen Lohn- und Gehaltsabbau zu erweitern, ihn auf 10 bis 15 Prozent auszudehnen, um so eine Möglichkeit zu haben, die Produktion verbilligen zu können. Wenn sich nun der größte Teil der Arbeitnehmererschaft mit einem sechsprozentigen Lohnabbau einverstanden erklärt hat, der, was man nie vergessen sollte, sich ja weit stärker auswirkt, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat, da der größte Teil der Industrie nur vorläufig arbeitet, so könnten uns die weiteren Abbautendenzen immerhin in recht schwierige Situationen bringen, da die Lohn- und Gehaltsempfänger in ihrer übergroßen Mehrheit heute schon auf dem Existenzminimum angelangt sind, ganz zu schweigen von der offensichtlichen Proletarisierung der Massen, die man gar nicht so leicht nehmen sollte. Jedenfalls sind Vorschläge, die Angestelltengehälter um 20 Prozent zu senken, die man im Laufe dieser Woche in Süddeutschland gemacht hat, bei der augenblicklichen Wirtschaftslage durchaus abwegig. Sie würden die Kaufkraft noch weiter schwächen und daher ungefähr das Gegenteil von dem erreichen, was der Zweck der Maßnahme eigentlich sein soll.

Ueberhaupt die Kaufkraft! Das ist ein recht schwieriges Kapitel. In diesen Tagen hat die mit amerikanischen Geld arbeitende Firma Opel in Rüsselsheim erklären lassen, daß bei ihr weder die Löhne noch die Gehälter reduziert würden, wobei diese Firma einem Beispiel folgt, das der amerikanische Autokönig Ford schon vor einigen Jahren gegeben hat. Die Amerikaner sind immer mehr Geschäftsleute geworden, die sehr genau zu rechnen wußten und deren Produktion auf das äußerste kalkuliert war. Aber was nützt die schönste Kalkulation, wenn die Masse nicht das Geld hat, die produzierte Ware auch zu kaufen? Mit Recht laßt sich die amerikanische Geschäftsleitung von Opel, wenn wir das Lohnniveau weiter absenken, geht im gleichen Augenblick die Kaufkraft zurück, was auf der anderen Seite natürlich Rückgang der Produktion, verstärkte Arbeitslosigkeit, erhöhte soziale Lasten usw. bedeutet. Das ist der wirtschaftliche Kreislauf der Dinge, den man nicht durch Verordnungen, nicht durch Lohnherabsetzungen und noch viel weniger durch diktatorische Maßnahmen unterbrechen kann. Deshalb ist es auch noch gar nicht gesagt, ob die neue Preisabbauverordnung der Reichsregierung, der noch weitere folgen sollen, sich bewähren wird. Gewiß mußte einmal von oben ein klares deutliches Wort gesprochen werden, wenn diese Deutlichkeit sich aber dahin ausbreitet, daß weiterer Lohnabbau die Folge ist, dann werden wir bald feststellen können, daß wir auf dem verkehrten Wege sind.

Solche Dinge erzeugen dann die große Unsicherheit im Wirtschaftsleben, die sich augenblicklich auch auf den Vieh- und Warenmärkten geltend macht. Auf den Viehmärkten hat es zu Beginn dieser Woche einen großen Aufschub gegeben. Diese unübersichtlichen Preischwankungen bringen aber auch große geschäftliche Schwierigkeiten. Kein Mensch wird sich auf längere Zeit binden wollen, niemand kann es wagen, ohne Verluste befürchten zu müssen, sich mit etwas größerem Material einzudecken. Es könnte sonst ein Ende mit Schrecken geben. Das gilt im Besonderen von den augenblicklichen Verhältnissen auf den Getreide- und Produktenmärkten. Selbst alte Firmen, die sich den Luxus einer stärkeren Eindeckung dank ihrer Kreditverbindungen leisten könnten, verzichten darauf und leben von der Hand in den Mund. Spekulative Geschäfte, wie sie früher handelsüblich waren, gibt es heute nicht mehr und selbst der Nürnberger Hopfenmarkt, ein ausgeprägter Spekulationsmarkt, zeigt eine Preisturbe, die ganz regelmäßig verläuft, wenn man von gewissen Notverläufen abseht, die in der regelmäßigen Tendenz nicht gewertet werden dürfen.

Eine kleine — wenn auch nur vorübergehende — Belebung des Geschäfts an den Effektenbörsen hat vielerorts zu einer Erörterung der Frage geführt, ob die Wirtschaftskrise überwunden sei. Man hat teilweise auch recht optimistische Antworten auf diese Fragen erhalten. Nun ist Optimismus sicherlich auch für das Wirtschaftsleben nötig, aber ein übertriebener und unberechtigter Optimismus kann unter Umständen gefährlich sein. Man darf bei der Beurteilung unserer Lage nicht vergessen: die wirklichen Auswirkungen der Krise werden sich, wie in der öffentlichen, so auch in der privaten Finanzwirtschaft erst im Jahre 1931 und 1932 darstellen, weil erst diese Jahre den konjunkturellen Rückschlag zahlenmäßig erfassen. Die Wirtschaftsverflechtung des Jahres 1930 hat sich in ihrer besonders schroffen Auswirkung eigentlich erst in der letzten Hälfte des Jahres 1930 gezeigt, kann also gar nicht in voller Auswirkung auf die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1930 gebucht werden. Wir leben jetzt erst inmitten der allerersten Depressions, und wie lange sie anhält, weiß niemand. So wird nicht das Geschäftsjahr 1930, vielmehr das Geschäftsjahr 1931 die eigentlichen Folgen der Wirtschaftskrise dokumentieren, und das ist es verständig-

lich, daß der sorgfältige Kaufmann für die aus einer solchen Gestaltung der Dinge sich ergebenden Möglichkeiten rechtzeitig Sicherungen trifft, daß er insbesondere das Bestreben hat, sich möglichst liquid zu halten.

Daß aber unsere Industrie trotz der furchtbaren Prüfungen, die sie bisher hat durchmachen müssen, eine immerhin doch ganz annehmbare, ja sogar günstig zu nennende Rentabilität aufweist, beweist doch am besten, daß das Fundament solide ist. Es zeigt aber auch weiter, daß die organisatorische Konzentration der Unternehmungen so kräftig und so stabil geworden ist, daß, wenn nur die entsprechenden Lehren aus den freilich sehr reichlich begangenen Fehlern der verflochtenen Zeit gezogen werden, der Aufbau und die Vornäherentwicklung in demselben Augenblick vollzogen werden können, in dem sich die ersten Anzeichen einer dauernden Gesundung erkennen lassen. In diesem Zusammenhang kann so muß es ruhig ausgesprochen werden, daß viele Verluste im letzten Jahr auf die übertriebene Rationalisierung, die in dieser Form und in dieser Ueberstürzung ein verhängnisvoller Fehler gewesen ist zurückzuführen sind. Diese unproduktiven Rationalisierungsmaßnahmen müssen abgestoppt werden, um wirklich produktiver aufbauender Arbeit, die auch die Beschäftigten wieder in den allgemeinen Produktionsprozeß hineinbringt, Platz zu machen. Wenn so wirklich rationell gearbeitet wird, dann brauchen wir den Mut nicht sinken zu lassen, dann wird es auch in absehbarer Zeit wieder besser werden.

Lokales

Flörsheim a. M., den 20. Januar 1931

Rajch tritt der Tod. Heute vormittag verschied plötzlich und unerwartet Herr J. Widort, in der Hauptstraße wohnhaft, auf seiner Arbeitsstelle in den Opelwerken infolge Herzschlages. Der Verstorbene war 57 Jahre alt.

— Vortrag. Der Vortrag des Generalsekretärs des Landesauschusses für hygien. Volksbelehrung in Preußen Dr. med. Bornheim, am Sonntag im kath. Gesellenhaus wies einen guten Besuch auf. Der Redner verbreitete sich eingehend über die Bedeutung der Arbeit für das körperliche und geistige Wohl des Menschen und bedauerte hierbei, daß gegenwärtig so viele tüchtige Arbeitskräfte in Deutschland der Arbeit entzogen seien. Sodann ging er ein auf die Frage der Ernährung, die auch einen wichtigen Faktor in der Gesundheitslehre darstellt. Die Ernährung muß richtig und ausreichend sein. Bezüglich des Brotes sollen wir dem kräftigen Roggenbrot gegenüber dem Weißbrot den Vorzug geben. Damit unterstützen wir zugleich unsere notleidende Landwirtschaft. Allzureichlicher Fleischgenuss ist zu vermeiden. Statt dessen sollen wir Milch, Eier, Obst pp. bevorzugen. Bei den Körperübungen ist jede Uebertreibung von Uebel. Empfohlen wurde dagegen das fröhliche Fußwandern, das jetzt durch die Jugendherbergen ohne erhebliche Kosten ausgeführt werden kann. Zum Schluß illustrierte Dr. Bornheim seine Ausführungen durch Lichtbilder, zeigte hier die rechte Zahn- und Fußpflege, die Bedeutung der Reinlichkeit und Ordnung in den Wohnungen, besonders in den Schlafstätten und graphische Darstellungen über den Alkohol- und Nikotinmissbrauch u. a. mehr.

Achtung, sehr erfreulich. Seit dieser Woche hat in den hiesigen Mehlgereien großer Fleischschlag stattgefunden, ohne die bisherige gute Qualität zu ändern. Das verehrte kaufende Publikum braucht nicht nach auswärts zu gehen, um seinen Fleischbedarf zu decken, sondern kann genau so vorteilhaft wie in der Stadt am Platz kaufen.

Etwas vom Hafer

Diplomlandwirt Willner-Zehendorf.

Sobald im zeitigen Frühjahr der Boden abgetrocknet ist, heißt es, so rasch wie möglich seine Haferausfaat zu vollenden, denn gerade beim Hafer spielt jeder gewonnene Frühjahrs-tag eine große Rolle, da dieser mit seiner sehr großen Blattmasse den größten Wasserbedarf von allen Getreidearten hat. Es kommt also darauf an, daß dem Hafer die vorhandene Bo-



Madame Sylva „sieht hell“.

Die bekannte Hellseherin Mme. Sylva hielt im Hotel „Adlon“ vor der Presse über die Ereignisse der nächsten Zeit, der Zukunft Deutschlands und der ganzen Welt überhaupt, einen aufsehenerregenden Vortrag. Ob sich ihre Prophezeiungen erfüllen werden, sieht allerdings auf einem anderen Blatt.

denfeuchtigkeit möglichst lange zur Verfügung steht. Mit dem Zeitpunkt seiner größten Wasseraufnahme ist aber andererseits auch der Zeitpunkt der größten Nährstoffaufnahme verknüpft. Mit Eintritt der hochsommerlichen Trockenheit muß das Wachstum nahezu vollendet sein, damit nunmehr der Reife-prozeß beginnen kann.

Daraus folgt, daß die Düngung rechtzeitig gegeben werden muß. Der beste Zeitpunkt ist einige Tage vor der Saat, und zwar gibt man die drei Nährstoffe Stickstoff, Phosphorsäure und Kali gleichzeitig. Da aber der Hafer eine Pflanze ist, die eine schwache Säure liebt, ist das schwefelsaure Ammonial zweifelsohne einer der geeignetsten Stickstoffdünger. Die wichtigste Düngung stellt aber die Kali-Phosphatgabe mit 40 Prozent Kalisalz und Superphosphat dar. Besonders wichtig ist es hierbei, daß als Phosphorsäuredünger das Superphosphat angewendet wird, da dieses infolge der Wasserlöslichkeit der Phosphorsäure von den jungen Pflanzen sofort nach dem Auflaufen aufgenommen wird und damit den größten Nährwert erzielt. Die wasserlösliche Phosphorsäure des Superphosphats wird am vollkommensten ausgenutzt, sie beschleunigt die Reife, sorgt für die Ausbildung eines vollen, schweren Kornes und erhöht durch die Bildung von vollwertigen Eiweißstoffen den Futterwert des Hafers.

Es ist notwendig, daß in der gegenwärtigen Zeit gepart wird, wo es irgend geht. Auch bei der künstlichen Düngung läßt es sich erreichen, an Zeit und Arbeit und damit an Geld zu sparen, indem man einen Volldünger anwendet, der alle drei Kernnährstoffe Stickstoff, wasserlösliche Phosphorsäure und Kali gleichzeitig und in einem für die einzelnen Kulturarten passenden Verhältnis enthält.

Daher empfiehlt es sich, dem Hafer vor der Saat eine Gabe Am-Sup-Ra Volldünger 8 u. 8 u. 8 (acht Prozent Stickstoff und 8 Prozent Phosphorsäure und 8 Prozent Kali) zu reichen in einer Höhe von 4–6 dz/ha. Je nach dem Nährstoffgehalt des Bodens kann auch eine Am-Sup-Ra Sorte mit einem anderen Nährstoffverhältnis verwendet werden. Wichtig ist es, daß der Dünger möglichst gleichmäßig verteilt wird, da nur dann die volle Ausnutzung der gereichten Nährstoffe durch die Pflanzen gewährleistet ist.

Sitzung u. Maskenball beim Flörsheimer Carnevalverein (Schluß.)

„Wenn die Elisabeth...“ Sie hatte wirklich zu schöne Beine, als daß man sie unter einem langen Kleid hätte verborgen dürfen und ihr tänzerisches Können ist auch über jeden Zweifel erhaben. Auch ihr Partner war ganz vorzüglich. (B. Meßger und L. Gutzjahr Die Lauchmühlener Besucher waren nach diesem Austritt aufs Höchste angeregt. Besonders ge-

Den äußeren Anstoß war hatte Frau Inse Harlan zu seiner Flucht hierher gegeben. Im Grunde aber war es seiner inneren Sehnsucht gefolgt...

War dieses junge Mädchen von der gleichen Inbrunst wie er besetzt? — War es Ingrid's junge Seele auf ihn, der noch für kein Wesen ihres Geschlechts vorher Liebe im hohen und wahren Sinne empfunden hatte?...

Gdy schüttelte den Kopf über sich. Er wußte nicht, woher ihm alle diese Gedanken kamen. Sie waren da. Sie waren da und blieben da. So mußte er stille halten und abwarten, was sich in der kurzen Zeit seines Aufenthaltes vielleicht noch mit zwingender Gewalt ereignen würde.

Eines Tages lief er in den Dünen umher. Die Sehnsucht Ingrid kennenzulernen, wurde von Tag zu Tag drängender in ihm. Aber wie sollte er ein Kennenlernen einleiten, da sie unsichtbar blieb?

Mit seinem Segeln, Fischen, Jagen war es bislang im Grunde nichts Neues geworden. Stets befand er sich innerlich beunruhigt, stets suchte sein ausdauernder Blick — Ingrid. Ingrid, das fremde Mädchen...

Den Bannkreis des roten Wimpels hatte er sich nie mehr genähert. Rein, weit im Umkreise respektierte er dieses Heiligtum reslos.

An diesem Tage nun war ihm, als würde sich etwas erfüllen. Am Vormittag hatte er die Dünen durchkreuzt und er hatte, wie so oft schon Ingrid's Boot belauert. Aber auch nicht die geringste Spur hatte sich, wie in allen Tagen vorher, gezeigt.

Nun begann der Nachmittag bereits dem nahenden Abend die Hand zu reichen und er hatte sich, wie er das so gern tat, auf einen Felsen, hoch oben in den Dünen der Insel, niedergelassen.

Da vergrößerten sich plötzlich die Pupillen seiner Augen, sie zitterten und sein Herz begann wie rasend zu hämmern. Auf einem Fels unter ihm wandelte Ingrid sitzend, ruhigen Schrittes, und immer näher und näher auf ihn zukommend. Er vermochte mit seinen Augen nicht mehr von ihr abzulassen.

Sie trug Mädchenkleidung, ein weißes Matrosenkleidchen mit blauen Streifen besetzt hatte sie an. Wie dunkle Wellen so blau war der Blick ihrer großen Augen und

fiel auch Rarr Theis. Hier einige seiner besinnlichen und tyrannischen Verle, die die Not unseres Vaterlandes behandelte.

Es tut sich niemand mehr genieren
Alles will unter System reparieren,
Es mühte endlich einmal kommen
Daß der, der was hat übernommen
Verantwortung auch tragen soll!

Und weiter heißt es:

Bei diesem Dalles da braucht nicht
Ein jeder sich als Held zu preisen
Nur um ein Pöbchen an sich zu reißen.
Geld einstecken und doch nichts leisten
Und so die Massen zu beschneiden.
Ich meine, mit etwas gutem Willen
Sollte man mal nehmen unsre Willen,
Damit man bei diesen mal versteht,
Wie es dem kleinen Mann ergeht.

Von Panurapa hält unser Wänterredner nicht viel, denn sagt:

Doch ganz gewiß, es ist keine Frage,
Da hätte mer sicher auch nix zu sage.
Nähme man sich die Erwägungen des Rarren zu Herzen,
Dann lebten auf im deutschen Lande,
Deutsche Lieder, deutscher Brauch,
Dazu gehört die Fastnacht auch!

Und er schließt mit einem Hoch auf die Narretei. In Anerkennung seiner großzügigen Ausführungen wird er zum Vizepräsidenten des „C.V.“ ernannt und erhält den Orden des großen Schlapphans. — Es folgten nun einige humoristische Programmnummern, so Urmacher Flott in guter Aufmachung (G. Hammer), Rarr G. Schleidt, 2 Gänssklippler (G. Sch. und J. Hahn) und 2 Schusterbuben (Vehmann und Greg). Rarr Finger brachte noch längere Ausführungen über die der Gemeinde, und des Reiches und schloß daran eine humorvolle Kellame für die hiesigen Geschäftsleute und Wirte. Zwischen den einzelnen Vorführungen wurden gemeinschaftliche Lieder gesungen, verfaßt von G. Schleidt, G. Rupp, G. Vehmann und ein Telegrammlied mit dem schönen Refrain:

Von April noch nachzuzahlen,
Und das langt dann als noch nicht,
Steuern, Steuern, lauter Steuern,
Das ist Flörsheims Zuversicht!

(Verfasser Hr. Kohl). Abends 8.11 Uhr fand der sehr gelungene und in allen Teilen befriedigende Galamassenball im hiesigen Saal statt. Der Besuch ließ auch da nichts zu wünschen übrig.

Bunter Abend des Kathol. Arbeitervereins im „Schützenhof“.

Willst du dich mal richtig amüsieren, mußt am Sonntag den Schützenhof marschieren, wo werd gelacht, wenn alles fröhlich und die Steuern lummte. Freund, da brauchst du nicht se brummen die Geld wird dort bei balanciert, für ein Fußstager der einem marschiert. Punkt 8.11 beginnt der Spaß, der Lust reit uffem dichte Fah. Sei Kaddernie ist mitte drinn, in Nah schauelt her und schauelt hin. Die Marktweier in Körper ogeradt, von Baulchem immer die Opelbrid. Rahmewei die Wi die Arwetsloie, sie lummte all met veriffene Hufe. Hufe in, wo ganz lummte doch erschein, und wenn de se seßbinnst mit läßt Aderleine. Dr. Anortinsch vom Weichselstrand, un Hella Jus aus em blinne Hesseland, die wern eich sage an dieser Schnabrig wer die Gans und den Has gestohle hält. Caplets, Dae er und sein lokalisiert, un en Artist der eich was vorerzogenen doch alles verrate darf mer so nit, lent zum Schützenhof nen Schritt. Besuch am Sonntag es Laurenzi, wenn de Rod host glich im Wämmfi. Bring auch mit bei ganze do is was los, do is was loh. — Mla auf zum Bu Abend im Schützenhof! Am Sonntag, dem 1. im närr Monal Februar. Rassenöffnung 7.11 Uhr, Beginn 8.11 Eintritt 50 Pf. Die Witwirkenden bürgen für Qualität leistungen. Motto: Es wird gelacht, wenn alles fracht!

1. Jubiläums-Maskenball des Turnvereins v. Flörsheim a. M.

Den Reigen seiner närrischen Veranstaltungen eröffnet der Turnverein Flörsheim mit seinem 1. Jubiläums-Maskenball am kommenden Samstag 1. in der Rarrhalla „Hirsch“. Da die Turner-Masken sich von jeder großer Beliebtheit erfreuten, so kann jedem der Besuch dieses Jubiläums-Maskenballes empfohlen werden, zumal der folgende Tag, weil Sonntag, ein Ruhetag für ein vielleicht allzu eifrig geschwungenes T

Die Insel der Ingrid Römer

Roman von Kläre Vetter.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

Welche geheimnisvollen Beziehungen banden ihn an dieses fremde junge Mädchen? Oft fragte er sich das auf seinen einsamen Wegen und Wanderungen, oder auch, wenn er still verharrend irgendwo am Strande lag, oder leidend in den Dünen zubrachte.

Was es Naturkräfte, oder geheimnisvolle Kräfte der Seele, die hier wirkten und ihn beunruhigten, ihn vielleicht einem Schicksal zutrieben?

Kast unangeseht mußte Gdy sich mit Ingrid Römers Ggistenz hier auf der einsamen Insel beschäftigen.

In aller strahlenden Gottesfröhe hatte er sie im Sande liegend, von der Brust des Meeres umklungen, gefunden. Das war — seine Entdeckung. Hatte die Gewalt des Schicksals ihn deshalb hierhergeführt?...

War sie, Ingrid, dieses junge, von einsamer Natur behütete Menschenwesen, vielleicht seine — Zwillingsecke? Seine Zwillingsecke, die ihn gerufen?...

Er, oft legte Gdy sich diese Frage vor, und diese Frage kam ihm aus dem Bewußtsein, daß ein unabwiesbarer Schicksalszwang ihn hierhergeführt hatte. Hierher, wo er die Mädchen, im Sande ruhend, gefunden hatte wie eine vom Himmel gesallene kostliche Perle.

Und hatten ihn nicht in einsamen oder nachdenklichen Stunden Gedanken der Sehnsucht beherzigt? Und hatte nicht diese seine innere Sehnsucht ihn schließlich hierher in die Einsamkeit getrieben? Eins hatte er sein wollen mit dem Meer und der Sonne, der Luft, den Sternen des Himmels. — Dem All, soweit es dem Menschen in seiner Sehnsucht danach möglich ist! — Deshalb hatte er alle Herrlichkeiten eines luxuriösen Hauses, eines Luxusbades verlassen, und war hierher auf diese primitive Insel gekommen.

(Fortsetzung folgt)



ASTHMATIKER
geplagte Menschen
tmangel, Atembeschwerden machen nervös.
Arzt sagt den Astmatikern: „gebrauchen Sie
tmol-Asthma-Räucherpulver oder
tmol-Bronchial-Cigaretten
haben in den Apotheken. Schachtel M. 2.50.
ENUS Chemische Industrie, Frankfurt a. M.
Depot: Drogerie H. Schmitt, Wickerstraße 10

Man beachte das gelbe Plakat mit der „Schrägen Schrift“ und dem schwarzen Punkt!

Warum mehr Milch?

Warum wird in Deutschland verhältnismäßig immer so wenig Milch getrunken? Während in Berlin auf Kopf der Bevölkerung durchschnittlich nur ein Liter, in Amsterdam 1,5, in Stockholm 1,85 Liter, in Antwerpen 0,75, in Stockholm 0,85 Liter, in der Schweiz 8,3 Kilogramm. Dabei ist ein Nahrungsmittel, das alle für eine gesunde und kräftige Ernährung unerlässlichen Stoffe wie Eiweiß, Fett und Vitamine und Mineralstoffe, in geradezu idealer Zusammensetzung enthält. Nach Ansicht der medizinischen Wissenschaft sollte die Milch nicht nur den Speiseplan der Neugeborenen, der aufwachsenden Jugend, der Kranken, Nervösen und Gebrechlichen beherrschen, sondern auch von gesunden arbeitsbelasteten und sporttreibenden Menschen mehr und mehr bevorzugt werden. Mit einem Liter Milch führt man dem Körper 600 Kalorien zu, das ist der vierte Teil der gesamten für einen Tag erforderlichen Nahrungsmenge. Milch wirkt auch als Gegengift gegen die Wirkung aller Gifte, wie Nikotin, Alkohol und Drogen, und lässt sich außerordentlich vielfältig verwenden. Mit Milch lässt sich von Milch werden alle Speisen schmackhafter und nahrhafter. Also mehr Milch in die Ernährung! Viel mehr Milch und Käse, die Milch in fester Form, auf unseren Speisezetteln! Es ist aber die Pflicht einer jeden Hausfrau, nur einheimische Milch und Milchprodukte zu verzehren. Der Einfuhrüberschuss an diesen Produkten betrug 1913 mit 92 Millionen 1929 auf das dreifache mit 175 Millionen, die für milchwirtschaftliche Erzeugnisse ausländische Landwirte und an ausländische Volkswirtschaften gezahlt werden. Also verlangt überall einheimische Milch! Fördert die heimische Milchwirtschaft und fördert die Gesundheit!

aus der Umgegend

Frankfurt a. M. (Stürmische Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.) In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Debatte über den Umbau des Palmengartengebäudes zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Unter fortgesetzten stürmischen Schreien mußte der Nationalsozialist Schade seine Rede abbrechen. Vorher hatte es schon einen harten Strauß gegeben zwischen dem Führer der Deutschen Volkspartei, Landmann, und dem Oberbürgermeister Dr. Landmann über den von der Stadtverordnetenversammlung angenommenen Mißtrauensantrag gegen den Oberbürgermeister und den Kammerer gegeben. Nicht weniger heftig führten die Kommunisten im Laufe der Sitzung wegen der lauten und unangehörigen Reden auf Geheiß des Vizepräsidenten den Saal verlassen. Einmütige Haltung beendete die Sitzung. Die Stadtverordnetenversammlung in der Frage des Umbaus des Palmengartengebäudes. Nachdem zunächst eine Kommission von 360 000 M. vorgesehen worden war, hat der Rat schließlich den Betrag von 800 000 M. beantragt. Ein Antrag wurde angenommen, die Frage der Finanzierung für diese Ueberbretungen im Haupt- und Nebensaal für die Ueberbretungen des Bauleiters Professor Dr. Herberichs, soll er für die vorgelassenen Ueberbretungen mindestens in Höhe des ihm für die Bau- und Ueberbretungen Architektenhonorars herangezogen werden.

Frankfurt a. M. (Internationaler Reise-Verkehr.) Einem Spezialisten internationalen Verkehrs auf dem Gebiet des Reisegepäckschwindels, dem westdeutschen Fahndungsdienst der Reichsbahn das Werk geleistet worden. Nicht weniger als acht Jahre hat Madenitz Versicherungsgeheimnisse aller europäischen Länder für angeblich in Verlust geratenes Reisegepäck erhebliche Beträge geschädigt und sich dadurch auf der Versicherungslaufbahn große Einnahmen verschafft. Die letzten Spuren seiner Tätigkeit hinterließ er auf der Bahnstation Kreuznach. Nach den Feststellungen der Bahnpolizei, der mit der Unfallabklärung des Fahrgastes ein selten guter Fang gelangt ist, arbeitete der Fahrgast in der Weise, daß er seine hochversicherten Gepäckstücke unter irgend einem harmlosen Vorwand aus ihrem Versteck „nur für einen Augenblick“ sich geben ließ, sie dann aber wieder in den Koffer steckte.

Auerbach a. d. B. (Wachsender Fremdenverkehr.) Die Fremdenstatistik für das vergangene Sommerhalbjahr (April bis September 1930) ist jetzt endgültig abgeschlossen. Mit dem Ergebnis dieses dritten Jahres offiziellen Kurbetriebes kann Auerbach im Hinblick auf die steigende allgemeine wirtschaftliche Notlage voll auf zufrieden sein. So stieg die Zahl der Kurgäste von 2326 (25 Ausländer) im Sommer 1928 und 3500 (50 Ausländer) im Sommer 1929 auf 4485 (46 Ausländer) in der letztjährigen Kuraison mit rund 22 000 Uebernachtungen. Die Hauptbetriebsmonate waren der April mit 1222, der August mit 1008 Gästen. Der Verkehrs- und Kurverein, dessen umfangreicher Werbetätigkeit das Hauptverdienst an diesem Erfolg zuzuschreiben ist, hat auch für die bevorstehende Kurzeit wieder große Vorbereitungen für einen abwechslungsreichen Kurbetrieb getroffen.

Mainz. (Das Kraftwerk Mainz-Wiesbaden.) Zu der beabsichtigten gemeinsamen Elektrizitätsversorgung der Städte Mainz und Wiesbaden wird noch bekannt, daß die Gründung einer neuen Gesellschaft unter dem Namen „Kraftwerke Mainz-Wiesbaden A.-G.“ mit einem Grundkapital von etwa 3,5 Millionen Mark beabsichtigt ist. Durch die gemeinsame Versorgung will man einwillen etwa 400 000 Mark jährlich ersparen und diesen Betrag bei steigender Leistung des Kraftwerkes noch erhöhen. Die neue Aktiengesellschaft wird ein rein kommunales Unternehmen bleiben, an dem die beiden Städte gleichmäßig zu 50 Prozent beteiligt sind.

Mainz. (Kein Rosenmontagszug.) Auf Anregung des Mainzer Karnevalsvereins fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Kuhl eine Besprechung über die Frage statt, ob es zweckmäßig sei, in diesem Jahr einen Rosenmontagszug abzuhalten. In einer gründlichen Aussprache wurde das Für und Wider erörtert. Einig war man sich darin, daß die Abhaltung eines Rosenmontagszuges im Interesse des Fremdenverkehrs liegen würde. Andererseits konnte sich niemand den lebhaften Bedenken verschließen, die gerade in diesem Jahr gegen die Abhaltung eines Rosenmontagszuges sprechen. Ueberwiegend ging deshalb die Auffassung dahin, daß in diesem Jahr von der Abhaltung eines Rosenmontagszuges abzusehen sei.

Darmstadt. (Gegen einen Baum gefahren.) Abends gegen zehn Uhr rannte der Postkrafwagenführer Eckart mit einem geliehenen Motorrad bei Groß-Ulmstadt gegen einen Baum und zog sich so schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Groß-Ulmstädter Krankenhaus verstarb.

Darmstadt. (Bürgermeister vor Gericht.) Bürgermeister David Singer von Seligenstadt hatte sich in der Berufungsinstanz vor der Großen Strafkammer wegen der Verurteilung und deren Verdeckung durch unrichtige Einträge, Betrugs und falscher Beurkundung zu verantworten. Das Bezirksgericht Offenbach hatte eine Gesamtgefängnisstrafe von fünf Monaten und 100 Mark Geldstrafe ausgesprochen. Bei der Amtsunterklage handelt es sich um vereinnahmte Vergütungssteuer, die S. zur Unterstützung von Gemeindeangehörigen verwendet haben will, auch könne ein Diebstahl des Geldes vorliegen. Bezüglich des Betrugs handelt es sich um private Telefongespräche, die S. als Dienstgespräche bezeichnete. Bei den falschen Beurkundungen handelt es sich um Beglaubigung von Unterschriften als vor S. vollzogen. Zur Entschuldigung beruft sich der Angeklagte auf dienstliche Ueberlastung. Man sei ihm feindlich gesinnt gewesen und habe nach jeder Richtung gegen ihn gearbeitet. (Während der Verhandlung hat der Anzeiger, ein Feind des Bürgermeisters namens Wolf, im Saale eine photographische Aufnahme gemacht. Er wird vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß das unzulässig sei). Die Verhandlung dauert bis in die späten Abendstunden.

Jugendliche als Mörder.

Ursachen und ihre Freunde. — Der Mord an Uhrmacher Ulbrich.

Berlin, 28. Jan. Unter großem Andrang des Publikums begann heute der Prozeß gegen die drei jugendlichen Angeklagten, die in der Nacht zum 29. Oktober den 56jährigen Uhrmacher Ulbrich in seiner Wohnung im Norden Berlins getötet und beraubt haben. Die Anklage gegen den jetzt 22-jährigen Kutscher Richard Stolpe, den 21jährigen Schlosser Ulrich Benzinger und die 16jährige Arbeiterin Luise Neumann, die sämtlich bisher unbestraft sind, lautet auf gemeinschaftlichen Mord und nach der Tat verübter gemeinschaftlicher Unterschlagung.

Der Uhrmacher Ulbrich beschäftigte sich nebenbei mit Photographieren von Frauen und Mädchen. Von derartigen Photographien wurde eine große Menge in der Wohnung gefunden. Auch Luise Neumann war auf diese Weise schon mit 15 Jahren in Beziehungen zu Ulbrich getreten. Sie hatte nach dem Mord zunächst alles geleugnet, dann aber ein Geständnis abgelegt. Als sie und Stolpe wieder einmal in Geldverlegenheit waren, faßten sie am 27. Oktober den Entschluß, Ulbrich zu berauben und ihn zu töten. Nach vollbrachter Tat, bei der sie nur 28 Mark und 65 Pfennige an Bargeld erbeuteten und einige Uhren und Ringe mitnahmen, hatten Stolpe und Benzinger Berlin verlassen.

Luise Neumann erzählt von Erpressungen Stolpes an Ulbrich und daß Stolpe sie wiederholt geschlagen habe. Sie wollte bei der Tat zuerst nicht mitmachen, aber als ihr Stolpe mit einer Anzeige drohte, weil sie einer Frau ein Portemonnaie gestohlen hatte, hatte sie Angst bekommen und eingewilligt. Sie habe gesagt: „Wenn ihr nicht kommt, muß ich das Beil nehmen und Ulbrich selber tot machen.“ Die Angeklagte bestreitet dann entgegen dem polizeilichen Geständnis, daß sie gesagt habe: „Am liebsten hinge ich ihn auf, wenn ich es nur könnte.“ Sie erklärte, daß zweifellos Ulbrich schon Monate vorher von Stolpe umgebracht worden wäre, wenn er damals kein Geld herausgerückt hätte.

In der weiteren Verhandlung versuchte das Gericht die Widersprüche in den Aussagen der Angeklagten Neumann und Benzinger aufzuklären. Luise Neumann erklärt, nachdem Stolpe sich geweigert hätte, sie zu heiraten, habe sie ihre Aussagen, die bis dahin Stolpe gelächelt hätten, geändert. Nicht sie habe Stolpe angestiftet, sondern sich von diesem überreden lassen.

Stolpe erklärt, daß er von seiner Braut zu der Tat angestiftet worden sei. Noch im letzten Augenblick, als er schon mit Benzinger vor dem Bett Ulbrichs stand, habe er den Mut verloren und zu seiner Braut leise gesagt: „Pieschen, komm raus, ich tue dem Mann nichts.“ Da sei Ulbrich im Bett munter geworden und es sei zu dem Kampf gekommen.

**** Wiesbaden.** (Der Fall Beines.) Direktor Beines von den Städtischen Elektrizitätswerken, der vor 14 Tagen in dem Berufungsverfahren wegen Vergehens gegen Paragraph 12 Absatz 2 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu einer Geldstrafe von 2000 M. verurteilt worden war, ist von der Stadtverwaltung zum 1. Februar gekündigt worden.

**** St. Goarshausen.** (Gastwirte und Fremdenverkehr.) Die in diesen Tagen hier stattgefundenen Tagung der Gastwirte von St. Goarshausen und Umgebung, die sich erst vor kurzem zusammengeschmolzen hatten, stellte fest, daß auch die Not im Gastwirtsberuf seit der letzten Tagung gestiegen ist und wohl ihren Höhepunkt erreicht hat. Die geschäftlichen Umsätze sind infolge des Druckes auf die allgemeine Lebenshaltung weiter scharf zurückgegangen. Das neue Gaststättengesetz, Mineralwasser- und Biersteuer sowie die Ende des Jahres erlassenen Notverordnungen machten sich auf das Gewerbe einschneidend bemerkbar. Der Fremdenverkehr erreichte nicht die Ziffern des Vorjahres.

Der Hosen- Woche

erster Tag!

Es geht los!
Mit Angeboten wie diese!
Mit Etagen-Preisen wie angegeben! Mit Qualitäten wie es sich für die Etage gehört!

Werktagshosen

Aus guter Strapazierware, zum Ausschuchen 1²⁵

Strapazierhosen

aus guten Resten in schöner Verarbeitung 2⁵⁰

Strapazierhosen

sehr gute Qualität tadellose Ausführung 3⁷⁵

Anzughosen

mit Umschlag aus sehr guten Stoffen 5⁵⁰

Tirteyhosen

die bekannte, fast unverwundliche Qualität 7⁷⁵

Streifenhosen

glatte und feste Ware, in eleganten Streifen 8⁵⁰

Alltagshosen

vorzögl. Ware, Spezialhose für älteren Herrn 10²⁵

Streifenhosen

ganz vorzügliche Ware in schönsten Dessins 12⁵⁰

Knickerbockerhosen

sehr schöne, flotte Muster, strapazierfähige Stoffe, 9,75, 7,75 4⁷⁵

Breecheshosen

vorzügliche Strapazierqualitäten tadellos verarbeitet 10,75 7,85 5⁷⁵

Zwirnhosen

eisenstarke Ware d. richtige Arbeitshose 6,75 5,50 3⁵⁰

Kniehosen

aus gut. Resten, f. Jungen im Alter von 9-14 Jahre 1⁵⁰

Meine Spezialität:

Genau passende Hosen für unteretzte und besonders starke Herren

Ihre Auswahl

können Sie unter ca. 4000 Hosen treffen.

Zu jeder Hose wird ein größerer Flicklappen gratis geliefert!

Frau Wwe.

Löwenstein
Mainz, Bahnhofstr. 13, 1. Etage

Keine Schaufenster!

Aber größte Auswahl der Branche am Platze!

**JUBILÄUMS
ANGEBOTE:**
KAFFEE
TÉE
KAKAO
SCHOKOLADEN
BACKWAREN

111 JAHRE

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

über 1500 FILIALEN

UNSER
JUBILÄUMS-GESCHENK auch zu **OSTERN**
bei Einlösung unseres Jubiläums-Sparbuches

BILLIGSTE PREISE

BEI QUALITÄTSGUTEN

BEACHTEN SIE

UNSERE SCHAUFENSTER

FILIALE: RUSSELSHEIM, BAHNHOFSTRASSE 25

Wilsfeld. (Kapitalaufnahme des Kreises)
Der Kreistag beschloß in einer außerordentlichen Sitzung die Aufnahme eines Kapitals von 50.000 Mark zur Begleichung von Forderungen der Handwerker für geleistete Arbeiten und Lieferungen beim Bau einer Kadaververwertungsanstalt für den Kreis Wilsfeld, der von einem Privatmann im vorigen Jahre geschaffen worden war und von dem diese Zahlungsverpflichtungen noch bestanden. Als Gegenleistung an den Kreis für diese Zahlungsverpflichtung wurde die Kadaververwertungsanstalt in das Eigentum des Kreises Wilsfeld übertragen, jedoch soll der bisherige Besitzer als Pächter den Betrieb weiterführen.

Die Wohlfahrtslasten auf dem Lande.

Die deutschen Landkreise beim Reichsfinanzminister.
Berlin, 29. Jan. Am Mittwoch empfing der Reichsfinanzminister Vertreter der deutschen Landkreise aus allen Teilen Deutschlands unter Führung des Präsidenten Dr. von Stempel. Die Abordnung wies darauf hin, daß die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den Landkreisen in erschreckendem Maße — im letzten Halbjahr um 67 v. H. — stieg. Die Landkreise seien gern bereit, an der zweckmäßigen Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung mitzuwirken. Bis zum Inkrafttreten dieses Reformwerkes müßten jedoch die Schwierigkeiten durch Sonderzuweisungen überbrückt werden.

Die Landkreise, die 70 v. H. der Fürsorgekosten tragen, seien in Zukunft nur dann in der Lage, die Aufgaben aus der Fürsorgepflichtordnung richtig zu erfüllen, wenn den Ausgaben eine entsprechende Einnahme gegenüberstehe. Könne das nicht bewirkt werden, so könnten die Landkreise ihren Fürsorgeaufgaben nicht mehr gerecht werden.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.
Freitag 7 Uhr Jahramt für Franz Michel, 7.30 Uhr 2. Seelenamt für Elfr. Martini.
Samstag 7 Uhr hl. Messe für Gerhard Rühl u. Ehefrau (Schweibenhäuser), 7.30 Uhr Amt für Joh. Klepper statt Kranzsp.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach

Samstag, den 31. Januar 1931. Sabbat: Beschlach
5.00 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst, S. Schiro
2.00 Uhr Minchagabot
6.05 Uhr Sabatausgang

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim a. M.

Am Mittwoch, den 4. Februar 1931, nachmittags 3 Uhr, findet in der hiesigen Riedschule die Mutterberatungsstunde statt.

Die Gemeindeeinfische liegt auf dem Rathaus, Zimmer 3, bis zum 10. 2. 31 offen und kann in den Vormittagsstunden Einsicht genommen werden.

Die Frist zur Stellung von Anträgen auf Ermäßigung des staatlichen Zuschlags zur Grundbesitzsteuer, welche am 31. 12. 30 abgelaufen war, ist gemäß Ministerialerlaß aus Billigkeitsgründen bis zum 31. März 1931 verlängert worden. Entsprechende Anträge können auf dem Bürgermeisteramte, Zimmer 12, gegen Erstattung von 5 Pfg. Gebühr für den Antragsvordruck gestellt werden.

Flörsheim a. M., den 28. Januar 1931
Land, Bürgermeister.

Frankfurter Rundfunk-Wochenprogramm

Sender Frankfurt a. M. und Rassel.

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern:
Wettermeldung, anschließend: Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik II; 7.15 bis 8.15 Frühkonzert; 8.30 Uhr Handmeldungen; 11.15 Nachrichten; 12. Konzerte; 12.50 Uhr Wetterbericht; 12.55 Kanener Zeitzeichen; 13.05 Konzerte; 14.00 Werbesong; 14.40 Nachrichten, Zeitangabe; 15.15 Uhr Wetterbericht; 16.20 und 18 Wirtschaftsmeldungen.

Donnerstag, 29. Januar: 15.20 Stunde der Jagd es di 16.30 Nachmittagskonzert; 18.10 Zeitfragen; 18.35 Einmalen so telstunde Deutsch; 18.50 Vortrag; 19.15 Zeitangabe und den 19.20 Französischer Sprachunterricht; 19.45 Jazz; 20.00 Uhr Klingen; 20.30 Heitere Schallplattenplauderei; 21.30 er ausw sonietkonzert aus Stuttgart; 23 Nachrichten, dann Tange Berwahrte en Kred

Freitag, 30. Januar: 15.20 und 15.50 Vorträge. Erziehung und Bildung; 16.30 Konzert; 18.10 Stunden Desgle Buches; 18.40 Vortragsvortrag; 19.05 Zeitangabe usw.; 19.20 Vortrag; 19.35 Aus dem Frankfurter Opernhaus; 20.00 Die Roll 22 Nachrichten; 22.20 Briefkasten; 22.50 aus der Reich diei Frankfurt: Schachtagereinen; 23 aus Berlin: Unterha tenzerl.

Samstag, 31. Januar: 15.20 Stunde der Jugend aus Köln: Nachmittagskonzert; 18.10 „Strömungen Jugend des fernsten Ostens“; Diskussionen unter Teil chweilicher, japanischer und indischer Redner; 18.50 lcher Sprachunterricht; 19.15 Zeitangabe usw.; 19.20 Stuttgart: Unterhaltungskonzert; 20.00 aus Mannheim: toria und ihr Hufar“; Operette; 22 Nachrichten; 22.20 ter Abend.

Bum! Bum! Bum!

Es geht doch alles trumm.
Bleibt deshalb nit deham lye,
Ihr Närrinnen und Narren all,
Kommt am Samstag, den 31. abends in de

Schützenhof zum

Ruder-Bereins-Maskenball



Der Eintritt ist sehr wenig.
so Mark, sondern 99 Pfennig.
An de Spitz steht de Anton un de Paul,
die sind alle zwau uf dem Maskenball nit faul
Getränke gibt es nach Belieben,
und kann sich jeder für wenig Geld im Saal
herum schieben.

Es ladet freundlichst ein:

Das Komitee vom Flörheimer Ruder-Berein!

Wassersportverein

Freitag Abend General-
Versammlung im Gasthaus
„Zum Mainblid“. 3. Kassen-
häuser.

Garantiert reines amerik.
Schmalz
Pfund **66**
bei
SAUER

Rundfunkhörer

abonniert nur die



Südwestd. Rundfunk-Ztg.

Sie ist die einzige
offizielle Radio-Ztg.
des rhein-mainischen
Senders

Probeheft kostenlos
vom

VERLAG DER S-R-Z
FRANKFURT A.M.
Blücherstraße 20/22

*Naturwissenschaftliche
Kenntnisse braucht
heute jedermann!*

Treten Sie darum dem

Kosmos

der größten und leistungsfähigsten
Gesellschaft der Naturfreunde bei.
Sie erhalten vierteljährlich

3 Hefte und 1 Buch

Preisermäßigungen / Ver-
günstigungen / Auskünfte

alles für RM 2.-

Weit über 180.000 Mitglieder!
Melden Sie noch heute
Ihren Beitritt an!

Kosmos / Gesellschaft der
Naturfreunde, Stuttgart

WAHRE GESCHICHTEN

Die Zeitschrift
der Erlebnisse

Soeben erschien ein neues Heft!
50 Pf. Überall zu haben 50 Pf.

PROBENUMMERN GRATIS
VOM VERLAG

DR. SELLE-EYSLER A.G., BERLIN SW 68

3 billige Tage

Donnerstag — Freitag u. Samstag

Nur solange Vorrat:

Blutwurst u. Leberwurst **68**

in Ringen Pfd. nur **20**

in Einheitsgrößen

Stück

2 pfd. Doh

Donnertrieb,

innen h

ist den

ehr übe

lehr an

ute mi

hen sch

Gvtr.

sbant,

anf au

ten R

Bürger

sbant

ieren

Gvtr.

dem b

ngen

nie an

Gvtr.

freie p

n eneg

Gvtr.

lchen

berung

retum

brung

Prei

hstredi

Anfa

Schreibmaschinen-Arbe

werden exakt und sauber aus
Flörsheim am Main. Karthäusers

Der

tr. We

nder